

Eine Vision

... ist der ideale Soll-Zustand/
ein Idealzustand.

Sie begeistert und kann Menschen mitreißen. Sie bietet Orientierung, ist motivierend und bietet Sinn. Eine gute Vision ermöglicht es, ein gemeinsames Selbstverständnis zu entwickeln. Sie ist richtungsweisend, sie gibt also eine Antwort auf die Fragen: „Wo wollen wir hin? Wofür wollen wir stehen?“

Eine Vision sollte ...

- ... verständlich und fassbar sein.
- ... emotional aufgeladen und positiv formuliert sein.
- ... bildlich beschreiben/Bilder hervorrufen.

Um eine Vision zu entwickeln, sollte festgelegt werden:

- Wer ist an dem Prozess beteiligt? Sollte er vielleicht extern begleitet werden? Und welche Methoden sollen genutzt werden?

Falls Sie auf eine externe Begleitung verzichten, sollten Sie den Prozess gut vorbereiten:

- Wofür entwerfen wir/entwerfe ich eine Vision? Für ein Unternehmen, eine Abteilung oder ein Themengebiet?
- Welches Problem will ich/wollen wir lösen oder welchen Missstand bekämpfen? Beispielsweise steigen wir in das Themendossier „Mehr Raum für Bildung - Kreative Nutzungsmöglichkeiten für Gebäude und Flächen in Städten“ mit einer Vision ein. Hier beschreiben wir wie eine städtische Bildungslandschaft aus Sicht der Bewohner:innen idealerweise aussehen könnte. (Für die Vision bitte hier klicken.)
Es lohnt sich aber auch, Visionen für die Zusammenarbeit innerhalb einer Verwaltung zu entwerfen.
- Wie viel Zeit nehmen wir uns für das Entwickeln einer Vision?



Ein Beispiel für eine Vision? Lesen Sie die städtebauliche Vision im Themendossier „Mehr Raum für Bildung - Kreative Nutzungsmöglichkeiten für Gebäude und Flächen in Städten“

Beim Entwickeln einer Vision, ...

- ... ist es wichtig, frei zu denken – ohne Wahrscheinlichkeiten zu berücksichtigen. Oft ist es ratsam, den eigenen Blickwinkel zu verändern. Scheinbar verrückte und unrealistische Ideen sind willkommen. Es geht um das Wunsch- und nicht das aktuell Machbare.

Eine Vision sollte ...

- ... so aufgeschrieben werden, als wäre sie schon Wirklichkeit. Also im Präsens.

Wenn eine Vision steht, ...

- ... lässt sich ohne weitere Erklärung das Ziel erkennen.
- ... sollten als nächstes daraus Handlungsschritte abgeleitet werden (Mission).
- ... können alle Mitstreiter:innen ein gemeinsames Selbstverständnis entwickeln.

Eine Vision entwickeln, die ersten drei Schritte des konkreten Visionierens:

Sie haben festgelegt, wofür Sie eine Vision entwickeln wollen und wer alles teilnimmt. Ob Sie den Prozess extern begleiten lassen und wie lange er dauern soll. Beispielsweise möchten Sie sich gemeinsam mit Ihren Kolleg:innen überlegen, was Sie als Bildungsbüro/Abteilung erreichen wollen. Wofür steht es, welche Stellung hat es in der Stadtverwaltung, wie arbeitet es und wie arbeiten Sie als Team zusammen.

Die ersten Schritte des Visionierens könnten nun so aussehen:

1. Frei zu denken, sich von Gewohnheiten, Alltag und Bedenken zu lösen, ist nicht so einfach. Es ist deshalb hilfreich mit einem kleinen Spiel einzusteigen. Zum Beispiel die Zauberstabmethode: Eine Fee verwandelt Ihre Arbeit über das

Eine Vision...

Wochenende mit einem Zauberstab in den Idealzustand – ohne dass Sie etwas davon wissen. Montagfrüh kommen Sie wie immer ins Büro: Woran merken Sie, dass sich etwas verändert hat?

2. Im nächsten Schritt steigen Sie in die konkrete Arbeit ein. Am Ende des Prozesses wollen Sie eine kollektive Vision Ihres Bildungsbüros/Ihrer Abteilung entwickelt haben. Um diese zu erarbeiten, schauen sich erstmal die individuellen Idealvorstellungen der einzelnen Teilnehmenden an. Dabei ist es zunächst nicht wichtig, in welche Richtung diese Visionen gehen oder welche Aspekte sie umfassen. Alle sollen frei formulieren, was ihnen wichtig ist. Auch hier helfen Methoden, wie Zeitreisen oder Bildkarten. Bei letzterem suchen sich alle eine Karte aus, die für „Das Bildungsbüro in einer idealen Welt“ repräsentiert.

In einer Stillarbeitsphase konkretisieren Sie erste Impulse schlagwortartig. Notieren Sie die wichtigsten Aspekte Ihrer Vorstellungen. Beispielsweise: Was macht den Idealzustand aus?

Woran erkennen Sie den Idealzustand im Bild? Was ist anders?

Im Anschluss haben alle 5 Minuten Zeit, Bild und Schlagwörter zu vorzustellen.

3. Sie sind noch immer im kreativen Visionsmodus. Nun versuchen Sie, die individuellen Aspekte zu einem gemeinsamen Bild zu verdichten. Dafür können Sie diese zunächst gemeinsam clustern und dann darüber sprechen: Finden Sie sich darin wieder? Fehlt Ihnen etwas? Anschließend können Sie für Ihre Cluster Leitsätze formulieren.

→ Wie geht es weiter? Im folgenden Prozess formulieren Sie aus den Leitsätzen eine Vision Ihrer Arbeit und beschreiben Ihr Selbstverständnis/Ihre Mission. Diese übersetzen sie anschließend auf Ihre eigene konkrete Arbeit und leiten Vereinbarungen, Handlungsschritte und Strukturen ab.

Hier ein Beispiel für eine Vision:

Vision: Wir wollen das Leben der Kinder und Jugendlichen in unserer Stadt verbessern und die Bildungsgerechtigkeit erhöhen. Bildung ist für uns eine essenzielle Grundlage für ein freies, selbstbestimmtes Leben. Wir arbeiten deshalb daran, den Zugang zu Bildungsangeboten zu verbessern und zu vereinfachen.

Mission/Selbstverständnis:

Wir stoßen Entwicklungen an: Wir entwickeln und befördern neue Ideen. Wir setzen Impulse nach außen. Damit stoßen wir Entwicklungen im Bildungsbereich an. Wir nutzen unsere Multiprofessionalität, um auf neue Ideen und Lösungen zu kommen. Wir sind Anlaufstelle für die Ideen anderer und arbeiten gemeinsam an deren Realisierung.

Wir vernetzen: Wir arbeiten ressort- und professionsübergreifend und nutzen die Mehrwerte vielfältiger Perspektiven. Wir verstehen uns als Knotenpunkt der regionalen Bildungslandschaft, der auch nach außen wahrgenommen wird und der Vernetzung und Austausch aller relevanten Bildungsakteure ermöglicht und fördert. usw.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

deutsche kinder-
und jugendstiftung



Transferinitiative
Kommunales
Bildungsmanagement

Agentur Großstädte